

Autofahren in Norwegen – So wird es entspannt



Gerade wenn man zum ersten Mal mit dem PKW in Norwegen unterwegs ist, gibt es doch ein paar Dinge, die man so aus Deutschland nicht kennt. Um darauf gut vorbereitet zu sein, soll dieser Text helfen. Angst braucht aber niemand zu haben, eigentlich fährt man dort insgesamt sogar entspannter als hier.

Das Straßensystem

Außerorts kann man in Norwegen im Wesentlichen vier verschiedene Straßen vorfinden: Europastraßen, Riksveier (vergleichbar mit Bundesstraßen), Fylkeveier (entsprechen im Prinzip den Landstraßen) und die abenteuerlicheren Bygdeveier.

Mehrspurige Straßen oder gar Autobahnen findet man in Norwegen nur sehr selten und nur in der Nähe der großen Städte wie Oslo, Bergen oder Trondheim.

Die Europastraßen sind immer mit einem E vor der Nummer gekennzeichnet und verbinden die wichtigsten Städte und Punkte des Landes miteinander. Am bekanntesten ist wohl die E6, die von der norwegisch-schwedischen Grenze bei Sarpsborg ganz im Süden des Landes bis nach Kirkenes oben an der russischen Grenze führt, das Ganze auf einer Länge von über 2.500 Kilometern. Der Zustand ist fast immer ausgezeichnet, auch sind die Straßen breit genug, dass fast durchgehend ein Mittelstrich vorhanden ist.

Riksveier sind ebenfalls mit weißen Nummern auf grünem Grund gekennzeichnet, aber ohne das E vorweg. Auch diese Straßen sind wunderbar befahrbar. Hier findet man ebenfalls über weite Strecken einen Mittelstrich.

Die Fylkeveier zeigen eine schwarze Nummer auf weißem Grund. Diese Straßen sind oftmals etwas schmaler, so dass man auf die Markierung in der Fahrbahnmitte teilweise verzichtet hat. Kommt ein Bus oder ein Wohnmobil entgegen, sollte man die Geschwindigkeit daher entsprechend anpassen. Auch enge Kurven oder Serpentinien sind keine Seltenheit. Die allermeisten Fylkeveier sind asphaltiert, es gibt aber ein paar wenige Ausnahmen mit unbefestigten Straßen.



Europastraße



Riksvei



Fylkevei

Spannend wird es, wenn man sich auf einem unnummerierten **Bygdevei** befindet. Diese zweigen oft links und rechts von den „normalen“ Straßen mitten in die Natur ab und führen scheinbar in die absolute Wildnis. Am Ende trifft man dann aber doch meistens auf ein paar Bauernhöfe, einen kleinen Parkplatz oder Ähnliches. Viele dieser Straßen sind nicht befestigt, so dass man angepasst fahren sollte. Auch dass Mautgebühren verlangt werden, ist durchaus keine Seltenheit, hier hilft eine Kreditkarte (VISA, Master, etc.) ungemein weiter. Je nach Lage (Breitengrad, Höhenmeter) sind diese Straßen im Winter nicht befahrbar.

Geschwindigkeitsbegrenzungen

Landesweit gilt eine maximal erlaubte Geschwindigkeit von 80km/h. Nur an ganz wenigen Stellen, z.B. in der Nähe von Oslo, darf man auch mit 90 Sachen über die Straße brettern. In besonders kurvigen Passagen wird auch gerne mal auf 70 oder 60 reguliert. Innerorts darf man maximal 50km/h fahren, oft auch nur 40.

Achtung! Wenn in Norwegen 80 Sachen erlaubt sind, heißt das nicht automatisch, dass man diese auch ausfahren kann. Hier wird viel auf Eigenverantwortung der Fahrer gesetzt, wenn eine scharfe Kurve oder eine schmale Brücke kommt, bitte langsamer fahren!

Im westnorwegischen Fjordland kann man mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 50 km/h kalkulieren, wenn man seine Tagesfahrt plant.



Strafen

Norwegen ist ein teures Land, gerade wenn es um Verkehrsverstöße geht. Wird man mit ein paar Kilometern zu viel erwischt, beginnen die Knöllchen bei umgerechnet etwa 100 Euro. Das vervielfacht sich, wenn man noch flotter unterwegs ist.

Die meisten festinstallierten Blitzer werden vorab per Schild angekündigt, es lohnt sich aber trotzdem, die Augen offen zu halten. Gerne werden auch mobile Geräte eingesetzt.

Eine andere Blitzervariante ist das sogenannte „Strekningmåling“. Hier werden zwei Sensoren in ein paar Kilometern Abstand platziert, beim Durchfahren des zweiten wird die Durchschnittsgeschwindigkeit errechnet. Liegt sie über der erlaubten Geschwindigkeit, wird es teuer. Dieses Verfahren wird oft in Tunnels angewendet, ist aber insgesamt noch nicht so weit verbreitet. Damit soll vor allem verhindert werden, dass kurz vor dem Blitzer gebremst und sonst zu schnell gefahren wird.



Gar keinen Spaß verstehen die Norweger, wenn man alkoholisiert am Steuer sitzt. Gerät man mit bis zu 0,2 Promille in eine Kontrolle, wird noch streng geschaut, darüber wird man mit umgerechnet mindestens 500 Euro zur Kasse gebeten. Wer alkoholisiert andere Menschen in Gefahr bringt (dazu zählt übrigens auch der Beifahrer), kann im Extremfall auch bis zu 10 Jahre hinter Gitter kommen.



Maut

Norwegen hat keine durchgehende Straßenmaut, aber an manchen Stellen wird man eben zur Kasse gebeten, vor allem, wenn man in größere Städte hineinfährt.

Gebühren werden außerdem fällig, wenn man durch einen relativ neuen Tunnel oder über eine entsprechende Brücke fährt. Sind die Baukosten erst wieder eingespielt, ist ein solches Bauwerk aber ist der Regel zukünftig gratis zu befahren.

Auch kleine Straßen, die ins Nirgendwo führen oder Zufahrten zu Sehenswürdigkeiten können etwas kosten.

Dafür ist das System an sich sehr einfach. Man braucht keinen Chip, keine Plakette oder ähnliches. Beim Durchfahren der Mautstationen wird das Nummernschild gescannt und maximal drei Monate später erhält man eine Rechnung nach Hause (nicht wundern: diese kommt aktuell noch aus England.) Trotzdem lohnt es sich, das eigene Fahrzeug vorher unter www.autopass.no anzumelden, da einem sonst eine teurere Schadstoffklasse berechnet werden kann, als das eigene Auto tatsächlich hat.

Ausnahmen: Auf den ganz kleinen Straßen und vor Sehenswürdigkeiten gibt es oft noch klassische Mautstationen, wo man per Kreditkarte zahlen kann. Münzen gehen meistens, aber nicht immer. Ganz vereinzelt wird man auch gebeten, die Gebühr in einen bereitgestellten Holzkasten zu werfen, das funktioniert natürlich nur mit Bargeld, kommt aber wirklich nicht häufig vor.



Zwei von mehreren Schildvarianten, die auf eine mautpflichtige Straße hinweisen.

Tanken

Viele Tankstellen in Norwegen sind nicht mit Mitarbeitern besetzt, gerade in den vielen ländlichen Regionen. Hier bleibt nur die Zahlung mit der Kreditkarte (VISA, Master, etc.) direkt an der Zapfsäule. Wenn ein längerer Streckenabschnitt (z.B. 90 Kilometer) ohne Tankstelle bevorsteht, wird mit einem Schild darauf hingewiesen. Es schadet aber allgemein nicht, früher zu tanken als in Deutschland, da man gerade in den sehr bergigen Gegenden dort auch etwas mehr verbraucht als daheim.

Die Preise für Benzin (Super) liegen meist etwa 10-20% höher als in Deutschland.

Das Wort „Super“ wird man an den Tankstellen in Norwegen kaum finden, vielmehr ist Super-Benzin mit einer grünen „95“ markiert. Diesel erkennt man in der Regel am schwarzen „D“.



Tiere auf der Straße

Auch in Norwegen muss man nicht ständig Wildtieren ausweichen, gefühlt sieht man aber ein paar mehr als in Deutschland. Gerade auf dem einen oder anderen Bygdevei kann es doch vorkommen, dass ein Reh aus dem Unterholz bricht (oder mit Glück sogar ein Elch). Es gibt auch einige Passagen, bei denen man einer Herde Schafe oder Kühe auf der Fahrbahn begegnen kann. Meistens wird mit einem Schild davor gewarnt, aber auch in die Fahrbahn eingelassene Metallgitter sind ein guter Hinweis.



Dinge, die man aus Deutschland eher nicht kennt:

Fjordfähren

Vor allem in Westnorwegen wird man kaum vermeiden können, auch mal über das Wasser abzukürzen, wenn man keinen riesigen Umweg um den Fjord herum fahren möchte. Die kleinen Fjordfähren sind fester Bestandteil des norwegischen Verkehrssystems. Vorab lassen sie sich nicht buchen, d.h. man fährt einfach zur Anlegestelle und kommt normalerweise auch direkt bei der nächsten Fahrt mit an Bord. An touristischen Hotspots (z.B. Region Geirangerfjord, Fährre Eidsdal-Linge) muss man eventuell auch mal etwas warten.

Viele der kleinen Fähren fahren alle 20-45 Minuten, die Überfahrten dauern oft zwischen 10 und 25 Minuten. Bei manchen kann man während der Fahrt gut aussteigen und sich ein wenig umschaun, bei anderen bleibt man die paar Minuten einfach im Auto sitzen. Wenn die Fahrt 20 Minuten oder mehr dauert gibt es oft auch die Möglichkeit, einen Kaffee zu trinken und kurz auf die Toilette zu gehen. Toiletten stehen auch oft an den Anlegestellen.

Bezahlt wird in der Regel in der Warteschlange. Ein Mitarbeiter kommt vorbei und kassiert ab. Preislich beginnt es bei ca. 20 Euro für einen PKW mit 2 Personen, längere Fahrten kosten logischerweise mehr.



Kolonnekjøring (Fahren in der Kolonne)

Durch die Geographie gibt es in Norwegen oft keine großen Ausweichmöglichkeiten, wenn eine Straße mal nicht oder nur teilweise befahrbar ist. Wird zum Beispiel in einem der vielen Tunneln eine der Fahrspuren bearbeitet, kommt es daher zu Kolonnenfahrten. Dabei darf der Tunnel immer nur in eine Richtung gleichzeitig durchfahren werden. Ein Baustellenfahrzeug nimmt alle Autos der einen Seite mit durch, wendet auf der anderen Seite und fährt mit den dort wartenden Fahrzeugen wieder zurück. Das kann auch bei anderen Fahrbahnverengungen oder auch im Winter vorkommen, dann fährt man hinter dem Schneepflug her.



Spontanbaustellen

Viele Straßen führen direkt an Felswänden vorbei. Wenn die norwegischen Geologen erkennen, dass einige Felsbrocken dort lose sind und drohen, auf die Straße zu stürzen oder wenn eine Straße verbreitert werden soll, wird gerne der Sprengstoff zum Einsatz gebracht. Sobald die Fahrbahn wieder geräumt ist, darf man weiterfahren. Manchmal findet man eine lohnende Alternativroute, aber oft ist es einfach am besten, wenn man abwartet.



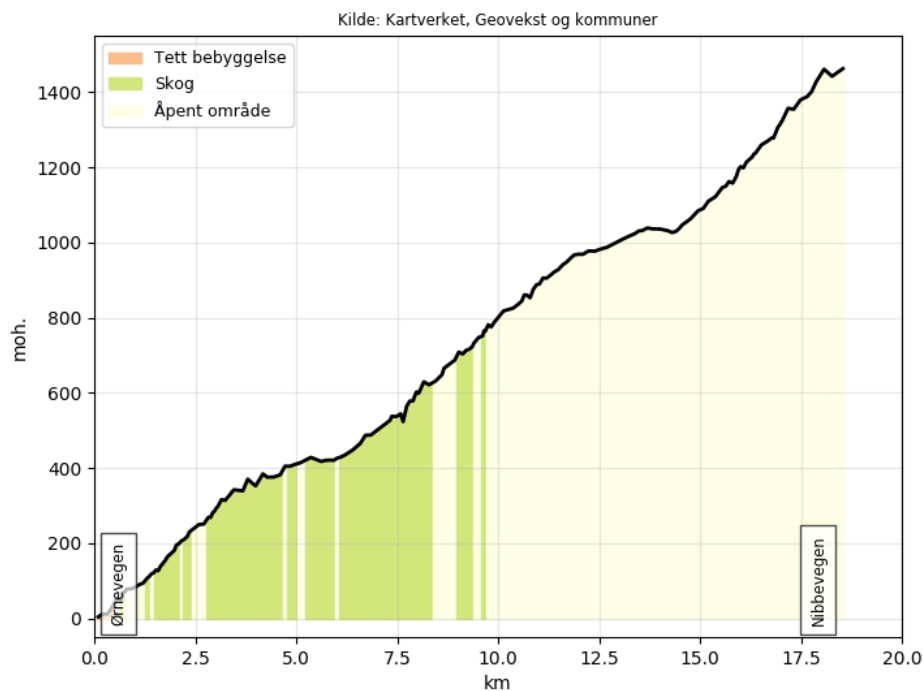
Den Schnelleren vorlassen

Keine echte Verkehrsregel, aber ein ungeschriebenes Gesetz auf norwegischen Straßen besagt, dass man schnellere Fahrzeuge hinter sich an geeigneten Stellen freundlicherweise einfach passieren lässt. Das kann z.B. eine Bushaltestelle oder ein kleiner Parkplatz sein. Wenn man sich als Tourist z.B. nicht traut, die Serpentina mit norwegischer Geschwindigkeit zu fahren, ist das kein Problem, wenn man die Norweger kurz vorbeilässt. Vielen Touristen ist diese Abmachung nicht bekannt, umso mehr freuen sich die Einheimischen, wenn man ihnen diesen Gefallen tut. Im seltenen Fall eines langsameren Norwegers vor der Motorhaube (z.B. PKW mit Pferdeanhänger) werden diese in den meisten Fällen genauso handeln. Normales Überholen ist nämlich vielerorts kaum möglich, da man wegen der Kurven und Bäume nicht weit genug vorausschauen kann.



Lange Passagen bergab

Norwegen ist ein bergiges Land, manchmal geht es lange Zeit nur steil bergauf oder bergab. Als Beispiel sei hier die Fahrt vom Aussichtspunkt Dalsnibba hinunter nach Geiranger genannt. Bei grandioser Aussicht fährt man von 1.500 Metern Höhe auf Meeresniveau über eine gewundene Straße mit vielen engen Kurven. Diese konkrete Fahrt dauert über eine halbe Stunde, wenn es gut läuft. Das kann vor allem für die Bremsen durchaus zu einer Belastung werden. Schalten Sie daher in einen niedrigen Gang, um gar nicht erst so viel Fahrt aufzunehmen. Als Faustregel sollte man bergab denselben Gang benutzen, den man auch bergauf verwenden würde.



Wintersperrungen

Im Sommer verfügt Norwegen über ein deutlich umfangreiches Straßennetz als im Winter. Einige der kleineren Straßen werden beim ersten Schneefall gesperrt und im Frühjahr wieder freigegeben (in der Regel zwischen April und Juni). Auch ein paar Touristenattraktionen wie der Trollstigen und der Geiranger Skywalk (Dalsnibba) sind davon betroffen.



Nützliche Hinweise

Auf der Seite des norwegischen Verkehrsministeriums (Statens Vegvesen / www.vegvesen.no) findet man eine interaktive Norwegenkarte mit Hinweisen zu Sperrungen (Baustellen, Schnee, etc.) und Einschränkungen im Straßennetz. 100%ig darauf verlassen kann man sich leider nicht, aber im Großen und Ganzen stimmen die Angaben dort.



Statens vegvesen

Norwegian Public Roads
Administration

Ein paar Verkehrsvokabeln (Schreibweise kann dialektal abweichen)

Opphøyd gangfelt	Bremsschwelle / Geschwindigkeitshügel, oft bei Fußgängerüberwegen innerorts
Stengt	Gesperrt
Anleggstrafikk	Baustellenverkehr